

Konzept Übergang vom Kindergarten in die Grundschule



**Kath. Kindertagesstätte
St. Elisabeth
Bachstraße 6
77933 Lahr-Sulz
Tel. 07821-32012**

Inhaltsverzeichnis

- 1. Konzept für den Übergang in die Grundschule**
- 2. Definition**
 - 2.1 Die Großen unserer Einrichtung
 - 2.2 Kann-Kinder
- 3. Kooperation**
 - 3.1 Zielsetzungen
 - 3.2 Termine der Kooperation
- 4. Große-Treff**
 - 4.1 So gestalten wir den Übergang zur Schule innerhalb des Großentreffs
 - 4.2 So gestalten wir den Übergang in die Schule innerhalb des Kindergartenalltages
 - 4.3 Abschied
- 5. Beobachtungssysteme**
 - 5.1 Dokumentationen der Beobachtungen
 - 5.2 Auswertungen der Beobachtungen
- 6. Zusammenarbeit mit Eltern**
 - 6.1 Zielsetzungen
 - 6.2 Maßnahmen

1. Konzept für den Übergang in die Grundschule

Der Wechsel in die Schule ist ein Übergang in ein für die Kinder noch unbekanntes System. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Kinder auf das für sie neue System adäquat vorbereitet werden. In dieser Übergangsphase lösen sich die Kinder von bisher Bekanntem und bereiten sich auf das Zukünftige vor. Damit die Kinder mit den schulischen Anforderungen zu Recht kommen, ist im Vorfeld eine Beteiligung aller Akteure von enormer Bedeutung. Damit der Übergang nicht zum Bruch sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll.

Für einen positiven Einstieg in die Schule ist eine gute Basis des lernens wollens, der Neugierde und Freude für die Kinder wichtig. Deshalb haben wir uns mit den Anforderungen die an die Kinder gestellt werden, intensiv auseinandergesetzt.

2. Definition

2.1 Die Großen unserer Einrichtung

Unter den Großen verstehen wir alle Kinder, die zum nächsten Schuljahresbeginn schulpflichtig werden.

2.2 Kann-Kinder

Als Kann-Kinder werden die Kinder bezeichnet, die nicht als schulpflichtig gelten, aber aufgrund ihres Geburtstermins die Möglichkeit haben eingeschult zu werden.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass für die Kinder eine klare und frühzeitige Entscheidung sehr wichtig ist. In einem gemeinsamen Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen über den Entwicklungsstand des Kindes wird geklärt, ob eine Einschulung befürwortet wird oder nicht. Für die Kann-Kinder gibt es zwei Stichtage an denen sie am Großentreff und an allen Kooperationsveranstaltungen teilnehmen können.

1.: Bei einer gemeinsamen Entscheidung der Eltern und Erzieherinnen für die Schule, nehmen die Kann-Kinder nach den Sommerferien am Großentreff und an allen Kooperationsveranstaltungen teil.

2.: Bei Unsicherheit oder wenn Eltern und Erzieherinnen den Entwicklungsstand des Kann- Kindes unterschiedlich einschätzen, nimmt das Kind nach den Sommerferien noch nicht am Großentreff teil. Wenn nach einem halben Jahr Weiterentwicklung und einem weiteren Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen die Entscheidung für die Schule getroffen wird, nimmt das Kind ab Februar an den Großentreffs teil.

3. Kooperation

3.1 Zielsetzungen:

- Den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern
- Kontakte/ Beziehungen zu den künftigen Mitschülern aufbauen
- Kontakte zu einzelnen LehrerInnen knüpfen
- Ängste abbauen
- Neugierde und Freude auf die Schule wecken
- die Räumlichkeiten der Grundschule kennen lernen

Die Kooperation mit der Grundschule Sulz wird schon seit Jahren intensiv geführt. Kindergärten und Schulen haben eine gemeinsame pädagogische Grundlage mit der sie die Kinder in verschiedenen Entwicklungsphasen begleiten und unterstützen. Diese gemeinsame Verantwortung und Verpflichtung kann nur dann getragen werden, wenn eine partnerschaftliche Zusammenarbeit langfristig angelegt ist. Das heißt, dass die Kooperation gute Rahmenbedingungen schaffen muss um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern. Jährlich finden mindestens vier Kooperationsbesprechungen zwischen der Kooperationslehrerin der Grundschule und den Leiterinnen beider Kindergärten statt.

Im letzten Kindergartenjahr hat der Übergang vom Kindergarten in die Schule für die Kinder einen enormen Stellenwert. Große Bedeutung hat das System Schule, weil es ein neues unbekanntes System ist. Für die Kinder ist es eine große Herausforderung sich in diesem neuen Umfeld zu Recht zu finden. Dadurch wird deutlich, dass für die Kinder Berührungspunkte geschaffen werden müssen.

3.2 Termine der Kooperation

- Im Zeitraum von Oktober bis Dezember besucht die Kooperationslehrerin die Großen im Kindergarten um die Kinder kennen zu lernen.
- Im Oktober/ November findet ein Kooperationselternabend statt.
(Inhalte siehe Zusammenarbeit mit Eltern)
- Im Zeitraum Januar/ Februar finden Schulbesuche statt. Jedes Kind nimmt an einem dieser Schulbesuche teil. Diese Schulbesuche bietet den Kindern die Möglichkeit, eine vereinfachte Schulstunde kennen zu lernen. Gleichzeitig werden die Schulbesuche gezielt genutzt damit die Kinder sich im Schulgebäude, Klassenzimmer, Toiletten und en anderen Räumlichkeiten umsehen und zurechtfinden können.
- Im Herbst besuchen die Kinder und Erzieherinnen 3-mal die Schulturnhalle, um sich auch in dieser Räumlichkeit zu Recht zu finden.
- Im März/ April findet die Anmeldung in der Schule statt. Die Einladung mit genauen Informationen erhalten die Eltern von der Schule.
- Im April/ Mai finden weitere Schulbesuche in Kleingruppen statt.
- Im Mai findet eine gemeinsame Wanderung beider Kindergärten statt.
- Gegenseitige Besuche der Großen aus den beiden Kindergärten.
- Im Juni besuchen die Kinder in Kleingruppen eine 1. oder 2. Klasse um eine Unterrichtsstunde kennen lernen zu können.
- Im September nach den Sommerferien treffen sich alle Kinder die eingeschult werden, mit Erzieherinnen zur gemeinsamen Vorbereitung des Einschulungsgottesdienstes.
- Kurz vor der Einschulung findet der erste Elternabend mit der Klassenlehrerin statt.
- Die Einschulung ist eine Woche nach Beginn des neuen Schuljahres.

4. Große- Treff

In unserer Einrichtung findet für alle schulpflichtigen Kinder im 14-tägigen Rhythmus ein Treffen statt. Die Inhalte des so genannten Großentreffs zielen darauf hin, dass sich die Kinder gemeinsam auf den Weg begeben, um sich in ihrer neuen Rolle wahrzunehmen. Es werden neue Kontakte geknüpft, auch mit den Großen des Kindergartens St. Landolin. So können die Kinder sich mit ihrer neuen Rolle als Große auseinandersetzen und wesentliche Erfahrungen in einer altershomogenen Gruppe sammeln.

Das Großentreff ist für alle Großen verpflichtend und wird von zwei Erzieherinnen konstant und gruppenübergreifend durchgeführt.

4.1 So gestalten wir den Übergang zur Schule innerhalb des Großentreffs

- Die Kinder werden im Großentreff sowie im Alltag über die gesamte Gruppe angesprochen, da sie im System Schule ein Teil des Ganzen sind.
- Durch gezielte Aufgaben werden die Großen an eigenverantwortliches Arbeiten herangeführt. Konkret heißt das, die Kinder haben einen gewissen Zeitraum zur Verfügung in dem sie eine Aufgabe, ohne daran erinnert zu werden, erfüllen müssen. Durch diese Form des Lernens werden die Großen aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen.
- Alle Aktivitäten und Ausflüge werden gemeinsam geplant und durchgeführt.
- Die Kinder werden immer wieder angeregt sich spielerisch mit Zahlen und Buchstaben auseinanderzusetzen, da Vorerfahrungen im Umgang mit Buchstaben und Lauten, sowie Mengen und Zahlen eine wichtige Lernvoraussetzung darstellen. Hier geht es nicht darum die Schule in den Kindergarten zu holen, sondern dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln für den Schrift- und Spracherwerb (Silben klatschen, Reime erkennen, Anlaute hören...) und Fähigkeiten für die Mathematik (nach Größen ordnen, Mengen vergleichen...).
- Im Großentreff erleben sich die Kinder in einer altershomogenen Gruppe. Hier haben die Kinder Gelegenheit sich mit Gleichaltrigen messen zu können. Dadurch lernen sie, dass es Kinder gibt die stärker oder schwächer sind. Deshalb sind gerade im Großentreff Gespräche sehr wichtig. Inhalte der Gespräche: Wie lerne ich verschiedene Konfliktlösestrategien, Gruppen- und Teamfähigkeit, wie löse ich anspruchsvolle Aufgaben.

4.2 So gestalten wir den Übergang in die Schule innerhalb des Kindergartenalltages

- Durch das gruppenübergreifende Arbeiten in unserer Einrichtung lernen die Kinder aus ihrer gewohnten Umgebung herauszugehen um sich auf Neues einlassen zu können. Durch diese Mobilität gelingt es ihnen mit den Kindern und den Erzieherinnen aus den anderen Gruppen in Kontakt zu treten und neuen Beziehungen zu knüpfen.
- Durch An- und Abmeldetafeln in den Gruppenzimmern sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Plänen um später zum Beispiel den Stundenplan lesen zu können
- Die Kinder besuchen die Pause in der Schule und lernen die Situation, die Lebendigkeit auf dem Schulhof im Vorfeld kennen.
- Bildungsangebote: An drei Tagen in der Woche finden für alle Mittleren und Großen Bildungsangebote statt. Hier können die Kinder nach Interesse und Bedürfnis entscheiden, bei welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Es gibt Ausnahmen, in denen die Erzieherinnen den Kindern Angebote auswählen. Gründe dafür können sein, dass Kinder sich selbst keine neuen Herausforderungen suchen und ausschließlich an Angeboten aus dem gleichen Bereich teilnehmen, oder dass die Kinder abhängig von Erzieherin oder Kinder ein Angebot auswählen.
- Projektarbeit: Nicht nur im Großentreff findet Projektarbeit statt. Während den Bildungsangeboten haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit an Projekten teilzunehmen. Innerhalb der Projekte werden die Kinder angeregt sich an fremde, neue Dinge/ Themen heranzuwagen und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Mit dieser Methode sammeln Kinder Erfahrungen und können im selbst gesteuerten Lernen eine gute Fehlerkultur entwickeln, da bei den Projekten die pädagogische Fachkraft sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg macht um einen Gegenstand/ Thema ganzheitlich zu durchdringen. Während der Teilnahme eines Projektes stoßen die Kinder auch an die Grenze der Freiwilligkeit. Dabei lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse teilweise hinten anzustellen und mit Durchhaltevermögen an einer Sache über Tage hinweg zu arbeiten.

4.3 Abschied

Um sich auf etwas Neues einlassen zu können ist es wichtig, sich von dem „Alten, Gewohnten“ richtig zu verabschieden. Deshalb thematisieren wir den Abschied im Großentreff sowie auch in den jeweiligen Stammgruppen. Die Kinder gestalten in dieser Phase ihre Schultüte und ein Kindergartenabschiedsheft. Es wird immer wieder über das Abschiednehmen gesprochen. Die Kinder die sich von den Großen verabschieden sammeln Wünsche für die Großen und laden sie ein uns nach den Sommerferien zu besuchen. Die Höhepunkte sind die Übernachtung im Kindergarten, ein Abschiedsgottesdienst sowie ein Abschiedsfest.

5. Beobachtungssysteme

Um den Entwicklungsstand der Kinder feststellen zu können, ist eine einheitliche und kontinuierliche Beobachtung ein grundlegendes Instrumentarium um eine qualitativ gute Bildungs- und Erziehungsarbeit erfüllen zu können. Durch die beobachtbaren Verhaltensweisen und die Ergänzung durch die Familie wird das Verständnis für die Situation der Kinder und deren Zugang zur Welt ermöglicht. Kinder zu beobachten heißt für uns, sie auf ihrem Weg zu begleiten wie sie ihre Welt konstruieren und wahrnehmen. Die Beobachtung ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit um Kinder differenziert einschätzen zu können und dient als Grundlage für jede gezielte, individuelle Arbeit und Planung. Die Beobachtung, deren Dokumentation und die Auswertung hat einen festen Platz in unserem Alltag. Dies ist die Basis um die Kinder, in ihren Fähigkeiten zu unterstützen und neue Bildungsanreize zu schaffen.

5.1 Dokumentationen der Beobachtungen

- Jedes Kind wird von seinen Stammgruppenerzieherinnen anhand des Ravensburger Beobachtungsbogens 1-mal jährlich beobachtet.
- Für jedes Kind wird eine Lerngeschichte geschrieben.
- Jede Erzieherin gibt den Stammgruppenerzieherinnen eine schriftliche Rückmeldung aus den gruppenübergreifenden Bildungsangeboten/ Projekten.
- In Kooperationsstunden werden von den begleitenden Erzieherinnen sowie der Kooperationslehrerin Beobachtungen festgehalten
- In den Großen –Treffen werden zu Beginn, nach ca. einem halben Jahr und gegen Ende des Kindergartenjahres Beobachtungen durchgeführt.
- Beobachtungen aus dem Freispiel werden von den Erzieherinnen schriftlich festgehalten
- Beobachtungen aus dem gruppenübergreifenden Freispiel werden mündlich und teilweise schriftlich an die Stammgruppenerzieherinnen weitergegeben.

5.2 Auswertungen der Beobachtungen

Alle Beobachtungen fließen in der Stammgruppe zusammen. Durch die dokumentierten Beobachtungen werden die Entwicklung und das Lernen jedes Kindes erfasst. Die ausgewerteten Beobachtungen bieten eine gute Grundlage um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, sie ermöglichen eine systematische Reflexion der Arbeit und Planung und helfen somit die pädagogischen Zielsetzungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Die Auswertung selbst, beschäftigt sich inhaltlich mit den Themen und Interessen der Kinder. Zusätzlich ist der Austausch mit Kolleginnen wichtig. Durch die Auswertung werden die gewonnen Erkenntnisse genutzt um den Kindern neue Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen anbieten zu können. Die Beobachtungen werden als Grundlage für Gespräche mit den Eltern verwendet, sie sind hilfreich bei Beratung und eventueller Erwägung spezieller diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen.

Die Beobachtungen aus dem Großen–Treff werden von den leitenden Erzieherinnen ausgewertet und der weitere Handlungsbedarf ermittelt.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Aus Kindergarteneltern werden Schuleltern.

Hier spielen teilweise eigene Erfahrungen der Eltern eine tragende Rolle. Oftmals steht mit dem Eintritt in die Schule das messbare Lernen im Vordergrund. Durch das System Schule können so auch bei Eltern Unsicherheiten und Ängste aufkommen. Daraus erschließt sich die Wichtigkeit, den Eltern den Kontakt zum System Schule zu ermöglichen, und die Wichtigkeit der Erziehungspartnerschaft. Die familienergänzende und –unterstützende Zusammenarbeit mit Eltern, ist für uns während der gesamten Kindergartenzeit von großer Bedeutung. Wir verstehen Elternarbeit als Dialog zwischen Experten zweier sozialer Systeme.

Mit der Basis des Vertrauens von Eltern und Erzieherinnen, durch den Austausch von Beobachtungen in Gesprächen, wird die Grundlage geschaffen, um gemeinsam zum Wohl des Kindes Entscheidungen treffen zu können.

6.1 Zielsetzungen

- Eltern erhalten Informationen über die Inhalte des letzten Kindergartenjahres ihres Kindes
- Den Eltern wird die neue Rolle ihres Kindes verdeutlicht
- Die Eltern werden ermutigt die Fähigkeiten und Fertigkeiten die das Kind braucht wahrzunehmen und zu unterstützen, so dass das Kind sich in seiner Persönlichkeit und Selbständigkeit weiterentwickeln kann
- Eltern werden bei der Entscheidungsfindung unterstützt
- Eltern erleben den Abschied vom Kindergarten aktiv mit

6.2 Maßnahmen

- Im Oktober/ November findet für alle Eltern der schulpflichtigen Kinder und Kann-Kinderein Kooperationselternabend statt. Themen des Elternabends: Kooperation mit der Schule, Schulreife, Anforderungen die in der Schule an das Kind gestellt werden. Dieser Elternabend bietet Raum zum Austausch über Erfahrungen und Bedenken.
- Elterngespräche: Im letzten Kindergartenjahr finden mindestens ein Elterngespräch sowie ein Abschlussgespräch statt. Diese Gespräche beinhalten neben dem Austausch von Beobachtungen und dem Entwicklungsstand des Kindes, zusätzlich die Einschätzung der Schulfähigkeit. Es findet ein Meinungsaustausch von Eltern, Erzieherinnen und bei Bedarf auch mit der Kooperationslehrerin statt, um gemeinsam für das Wohl des Kindes Entscheidungen zu treffen.
- Gruppenbuch der Großen: In diesem Buch werden regelmäßig die Inhalte der Großentreffs festgehalten und für die Eltern bereitgestellt.
- Durch Elternbriefe erhalten die Eltern der Großen weitere Informationen, Termine. (Wann finden Großen-Treffs, Schulbesuche, andere Aktionen statt)
- Auch von der Schule werden die Eltern zu bestimmten Veranstaltungen eingeladen. (Kooperationselternabend, Schulanmeldung, ...)
- Abschiedsgottesdienst mit den Großen